Die Präventionsassistentin in der Kinder- und Jugendarztpraxis
Evaluation eines Fortbildungscurriculums in der primären Prävention

Preventive Assistants in Paediatric Outpatient Clinics
Evaluation of a Training Programme for Primary Prevention

Autoren J. Hellmann-Schoierer, S. Böse-O'Reilly

Institut Universität für medizinische Wissenschaften, Informatik und Technik (UMIT), Hall in Tirol, Österreich

Schlüsselwörter
- medizinische Assistenzberufe
- Pädiatrie
- primäre Prävention
- Fortbildungscurriculum
- Evaluation

Key words
- paediatric medical assistants
- paediatrics
- primary prevention
- continuous training programmes
- evaluation

Zusammenfassung

Das „Netzwerk Kindergesundheit und Umwelt – Bündnis für eine enkeltaugliche Zukunft e. V." bietet seit 2003 ein Fortbildungscurriculum zur Präventionsassistentin für Medizinische Fachangestellte (früher Arzthelferin) [1] in Kinder- und Jugendarztpraxen sowie für Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (früher Kinderkrankenschwester) an. Das Netzwerk führt seit Einführung des Fortbildungscurriculums Begleitevaluationen durch. Ziel der Studien ist es, detaillierte Angaben über Vorkenntnisse, Erwartungen und Kursbewertungen zu erhalten. Die Methodik beinhaltet eine schriftliche Befragung der Teilnehmerinnen jeden Kurses. Die Ergebnisse zeigen einen hohen Lernerfolg bei den Teilnehmerinnen. Die regelmäßigen Evaluationen zeigen die hohe Qualität dieses Fortbildungscurriculums auf und haben geholfen, das Fortbildungscurriculum weiter zu entwickeln. Dieser Standard sollte mithilfe weiterer Evaluationen gehalten werden. Ein weiterer Schritt der wissenschaftlichen Begleitung sollte eine Befragung der Ärzte, der Präventionsassistentinnen, der Kinder, Jugendlichen und deren Eltern sein, um den direkten Nutzen auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen messen zu können.

Abstract

The "German Network Children's Health and Environment – alliance for a sustainable future" provides since 2003 for paediatric medical assistants [1] and paediatric nurses a continuous training programme to become a "preventive medical assistant" for paediatric outpatient settings. The network evaluated from the beginning the training programmes. The aim of this study was to obtain detailed information on the pre-existing knowledge, expectations and to assess the quality of the training. The methodology includes a written questionnaire filled out by the graduates of each course session. The results show a considerable increase in professional knowledge. In conclusion, the continuous evaluation shows the high quality of the training curriculum, and helps to develop the training curriculum further. To keep this standard it is necessary to continue with the evaluations. A further step to accompany the ongoing activities scientifically should be to apply a questionnaire to the physicians, preventive assistants, the children, teenagers and their parents, to measure the direct impact for the health of children and teenagers.

Sonderdruck für private Zwecke des Autors

Bibliografie
DOI 10.1055/s-0028-1119400
Online-Publikation: 17.4.2009
Gesundheitswesen 2009;
71: 329–331
© Georg Thieme Verlag KG
Stuttgart · New York
ISSN 0941-3790

Korrespondenzadresse
J. Hellmann-Schoierer, MA
Eduard-Schmid-Str. 32
81541 München
julia.hellmann@umit.at

Einleitung

Das „Netzwerk Kindergesundheit und Umwelt – Bündnis für eine enkeltaugliche Zukunft e. V." bietet mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit seit 2003 ein Fortbildungscurriculum zur Präventionsassistentin für Medizinische Fachangestellte in Kinder- und Jugendarztpraxen sowie für Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen an. Das 84 Stunden umfassende Curriculum bietet den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, fachliche Kenntnisse über Einfluss- und Risikofaktoren in der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu vertiefen sowie methodisch-didaktisches Wissen zu erlangen.

Ziel dieser Fortbildung ist es, die Teilnehmerinnen als Multiplikatoren auszubilden, um als Präventionsassistentinnen die Gesundheitskompetenz der Kinder und deren Eltern zu fördern. Dabei soll die Attraktivität medizinischer Assistenzberufe erhöht werden, der Arzt/die Ärztin im Praxis- bzw. Klinikalltag entlastet sowie dem wachsenden Bedarf an primärer Prävention in der Kinder- und Jugendmedizin gerecht werden [2].

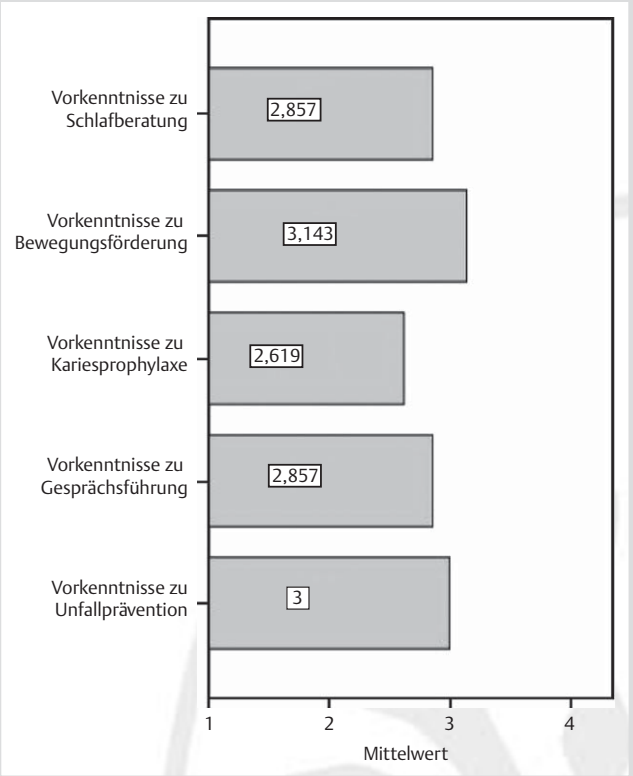

Abb. 1 Ergebnis der Kursbefragung, 2008. Selbstangabe der Vorkenntnisse (n = 22).

An dieser Stelle sollte auf vergleichbare Zielsetzungen von Weiterbildungsmöglichkeiten medizinischer Fachberufe verwiesen werden, wie die Weiterbildung zur Sozialmedizinischen Assistentin (SMA) [3] oder auch die Fortbildung zur Assistentin im Gesundheitswesen [4].

Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Die aktuellen Ergebnisse der KiGGS Studie des Robert-Koch-Institutes machen es deutlich [5]: Aufgabe der Medizin ist immer mehr der Bereich der primären Prävention, das heißt durch die Verminderung verhaltensbedingter Risikofaktoren die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu fördern bzw. Krankheit zu verhindern.

Einfluss- bzw. Risikofaktoren, die die Kindergesundheit maßgeblich betreffen sind beispielsweise: Stillhäufigkeit und -dauer, Beginn und Art der Beikost, Einsatz von Fluor, Rauchverhalten der betreuenden Erwachsenen im 1. Lebensjahr, Kenntnis über vermeidbare Allergene, Impfverhalten, unfallvermeidende Maßnahmen im Haushalt und gesicherte Bewegung.

In Abgrenzung zur Gesundheitsförderung orientiert sich primäre Prävention in erster Linie an den Gesundheitsrisiken, während es Aufgabe der Gesundheitsförderung ist, die Ressourcen und Potenziale der Menschen zu stärken [6].

Kinder- und Jugendarztpraxen sowie Kinderkliniken haben sich als einflussreiches Setting herausgestellt, um Kinder und Ju-

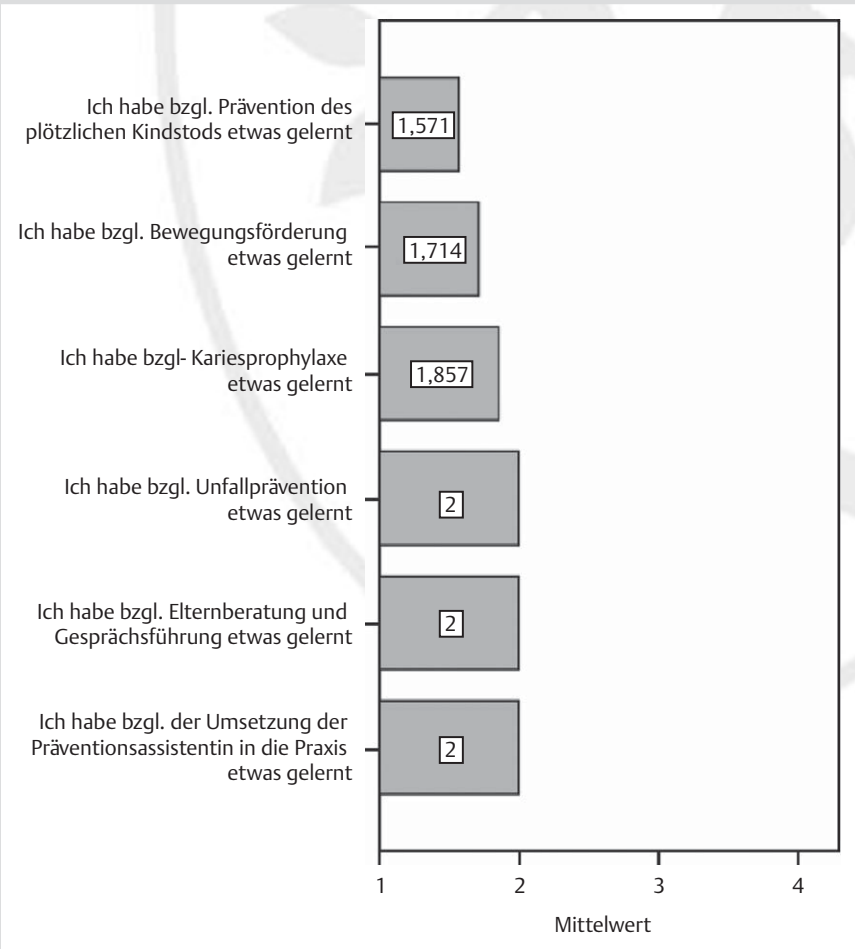

Abb. 2 Ergebnis der Kursbefragung, 2008. Selbstangabe des Lernerfolges (n = 22).

Sonderdruck für private Zwecke des Autors

gendliche und deren Eltern bezüglich Präventionsthemen zu erreichen und einen großen Teil der primären Prävention zu decken.

Evaluation in der primären Prävention

Das Angebot an Programmen in der Gesundheitsförderung und Prävention ist in den letzten Jahren stark gewachsen, doch nicht jedes Programm ist wirklich sinnvoll und erzielt den gewünschten Erfolg [7]. Aufgrund der Knappheit finanzieller Ressourcen und der Notwendigkeit bei einem sensiblen Thema wie der primären Prävention bei Kindern und Jugendlichen, ist es besonders wichtig, Interventionen in diesem Bereich in Bezug auf ihren Nutzen zu untersuchen und in Form von Prozessevaluationen zu optimieren.

Die Kursbefragungen des Fortbildungscurriculums der Präventionsassistentin erheben in anonymisierten Fragebögen, die während der Kurses ausgefüllt werden, Vorkenntnisse und Erwartungen der Teilnehmerinnen sowie die Bewertung jedes Einzelkurses nach Inhalt und Präsentation. Abschließend werden die Teilnehmerinnen gebeten, ihren Lernerfolg einzuschätzen. Folgende Diagramme machen den Lernerfolg deutlich, in dem sie die Vorkenntnisse und schließlich die Kenntnisse nach den Kursen bewerten lassen. Beide Diagramme wurden der Evaluation eines Kurses im Juni 2008 in München entnommen. (**Abb. 1, 2**)

Schlussfolgerung

Das Curriculum „Fortbildung zur Präventionsassistentin“ hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Bestandteil in der Präventivmedizin und Pädiatrie entwickelt. Für das Berufsbild der medizinischen Fachangestellten sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen bietet die Fortbildung eine Chance auf dem reinen Assistenzberuf aufzubauen und mehr Selbstständigkeit im Berufsalltag zu erlangen. Durch begleitende Prozessevaluationen wird das Curriculum seinem wissenschaftlichen Anspruch gerecht und kann als großen Erfolg die Anerkennung als zertifiziertes Fortbildungscurriculum durch die Bundesärztekammer vorweisen. Die Organisatoren haben es sich als zum Ziel gesetzt, die wissenschaftliche Evaluation auszubauen. Ihr Wunsch ist es, eventuelle Probleme bei der praktischen Umsetzung der Lerninhalte sichtbar zu machen sowie Erfolge der primären Prävention in den Familien, die durch eine Präventionsassistentin betreut wurden, zu messen.

Literatur

1 *März B.* Medizinische Fachangestellte – Information über einen anspruchsvollen und abwechslungsreichen Beruf. Verband medizinischer Fachberufe e.V.; 2008; 12

2 *Lob Th.* Präventionsassistentin in der Kinder- und Jugendmedizin. Weiterbildung – Zeitschrift für Grundlagen. Praxis und Trends 2005; 6: 16–18

3 *AGEV.* Bayerische Akademie für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz: Sozialmedizinische Assistentinnen Lehrgang. http://www.lgl.bayern.de/fortbildung/agev/sma_lehrgang.htm (30.06.2008)

4 *Bundesagentur für Arbeit*: Assistent/in – Gesundheits- und Sozialwesen. http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/start?dest=profession&profid=14616 (30.06.2008)

5 Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitssurveys. Gesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz 2007; 50: 529–908

6 *Kaba-Schönstein L.* Gesundheitsförderung I: Definition, Ziele, Prinzipien, Handlungsfelder und –strategien. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Hrsg. Leitbegriffe der Gesundheit. 6; 2004; 73–78

7 *Klever-Deichert G, Gerber A, Schröer M-A et al.* International erfolgreiche Intervention der Prävention und Gesundheitsförderung und ihre Übertragbarkeit in Deutschland – Entwicklung und exemplarische Anwendung eines Bewertungsinstruments. Studien zur Gesundheit, Medizin und Gesellschaft 2007; 9

Sonderdruck für private Zwecke des Autors